Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42. Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 228 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 2.—, durch die Boten Mark 2.25, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 2,42 | Halver, Freitag, den 28. September | Anzeigen: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren — Illustrierte wöchentliche Beilage „Wort und Bild" | 1917

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

28. September. Starker Feuerkampf in Flandern. — An der Straße Menin—Ypern wurde am 20. 9. verlorenes Gelände den Engländern wieder abgenommen. Auf der Front vom Houthoulster Wald bis zum Kanal Comines—Ypern ist die Infanterieschlacht entbrannt. — Auch an den übrigen Teilen der Westfront, besonders vor Verdun, starker Feuerkampf. — London erneut von Fliegern angegriffen. Ebenso Ramsgate, Margate, Dover, Boulogne, Calais und Dünkirchen. — Auch deutsche Luftschiffe haben mit gutem Erfolg und ohne Verluste London angegriffen. — An der Ostfront lebt das Artilleriefeuer der Russen auf. — Die Feinde verloren über Land 15 Flugzeuge.

Der Sieg des U-Bootes.

Aus Marinekreisen wird uns geschrieben:

Toren hat's überall und zu allen Zeiten gegeben, und so gibt's auch heute bei uns noch Leute, die in Ermangelung ernster Beschäftigung mit düsterer Miene umhergehen und trotz der täglichen und stündlichen Erfolge unserer U-Boote zweifelnd die weisheitsleeren Häupter schütteln: „Werden sie's schaffen?"

Sie werden's schaffen — zweifellos! Ein Narr, der, mit irgendeiner Krankheit behaftet, zum Arzt geht und von der ersten ihm verabreichten Dosis Arznei Heilung erhofft! Ein ebenso großer Narr jeder, der vom U-Boot die Vernichtung der englischen Seepest in Wochen und Monaten erwartet. Krankheiten, zumal chronische, verlangen eine lange Behandlung. Fühlt sich der Patient von Tag zu Tag wohler, soll er zufrieden sein und im Vertrauen der endgültigen Heilung wieder entgegensehen. Und daß jeder weitere Tag des U-Boot-Krieges unsere Aussichten bessert, jeder neue dem englischen Polypen einen weiteren Fang- und Saugearm zerschmettert, sehen und wissen wir. Daher heißt's für uns: hoffen, abwarten und ausharren! Die Berichte unseres Admiralstabes lesen wir alle, und das sollte uns genügen. Wem's nicht genügt, der mag seine Wißbegierde in den ausländischen Zeitungen befriedigen. Sie lügen zwar, lügen, solange es eben geht, aber schließlich kommt doch der Tag, an dem die Lüge sich nicht länger aufrechterhalten läßt und die Wahrheit ans Licht kommt. Schlimm steht's in den Entente-Ländern, schlimmer als wir zu hoffen wagten, und selbst im reichsten von ihnen, in Frankreich, klopft das Hungergespenst heute schon drohend an die Tür. Der „Matin" veröffentlichte kürzlich über die französische Nahrungsmittelkrise einen bezeichnenden Bericht. In dem Artikel, der die Überschrift trägt: „Die Brotfrage" suchte Minister Maurice Violette die Basis für die Rationierung des Brotes ab 1. Oktober zu finden, dabei erfahren wir folgende Einzelheiten:

Die französische Ernte für das laufende Jahr ist ausgesprochen schlecht und dürfte nicht mehr als 40 Millionen Doppelzentner Getreide ergeben. Die Ernteergebnisse der letzten Jahre waren:

1914/15: 77 Millionen Doppelzentner
1915/16: 60 „ „
1916/17: 58 „ „
1917/18: 40 „ „ (höchstens).

Der Verbrauch, der im Jahre 1915/16 noch 87 Millionen Doppelzentner betrug, dürfte im laufenden Jahr auf 82 Millionen zurückgehen infolge stärkeren Ausmahlens, Kuchenbackverbotes, Einstellung der Biskuitfabrikation und verschiedener anderer industrieller Verwendungen. 1916/17 führten wir wegen mangelnden Frachtraumes 200000 Tonnen Getreide weniger ein als im Vorjahre, und es wird unglücklicherweise von Tag zu Tag schwerer, den erforderlichen Schiffsraum zu finden.

Die Brotkarte der Franzosen dürfte demnach sehr schmal ausfallen! Das Ernteergebnis Frankreichs ist seit Kriegsbeginn um die Hälfte zurückgegangen und nach eigenem Geständnis der Franzosen fehlt Schiffsraum, um die fehlenden 42 Millionen Doppelzentner Brotgetreide nach Frankreich zu schaffen! Konnte sich das U-Boot glänzender bewähren? Kaum! Und so können wir schon heute mit ziemlicher Genauigkeit den Tag ausrechnen, an dem die Entente zusammenbrechen muß, wenn anders sie es nicht vorzieht, beizeiten Frieden zu machen — Frieden, dank Landheer und U-Boot!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Gegenüber den Gerüchten von einer **Spaltung der Nationalliberalen Partei**, die schon seit längerer Zeit im Umlauf sind, erklärt die nationalliberale Reichstagsfraktion, „daß die Mitteilungen über Vorgänge innerhalb der nationalliberalen Reichstagsfraktion völlig erfunden sind, und daß kein nationalliberaler Abgeordneter jemals daran gedacht hat oder daran denkt, den Austritt aus der nationalliberalen Partei und damit aus der nationalliberalen Reichstagsfraktion zu vollziehen".

Österreich-Ungarn.

× **In dem Programm der österreichischen Regierung**, das Ministerpräsident Dr. v. Seidler im Abgeordnetenhause entwickelte, spielen soziale und wirtschaftliche Fragen eine hervorragende Rolle. Es werden u. a. die Einführung einer Sozialversicherung, — sowie neue Entwürfe zur Lösung der Ernährungsfrage angekündigt. Es sollen weitere Maßnahmen zur Förderung der Produktion geschaffen, Wasserwirtschaft und Elektrizitätswesen auf neue Grundlagen gestellt werden. Endlich soll die Verfassungsreform auf Grund der Gleichberechtigung aller Nationalitäten und auf Grund nationaler Autonomie durchgeführt werden.

× Über den **Austausch von österreichisch-ungarischen und russischen Kriegsgefangenen** ist zwischen den Regierungen beider Staaten ein Vertrag abgeschlossen worden. Danach dürfen alle in beiden Ländern seit Kriegsbeginn zurückgehaltenen männlichen Personen unter 16 und von über 50 Jahren, ferner alle männlichen Personen innerhalb der erwähnten Altersgrenze, die untauglich für den Heeresdienst sind, sowie alle Frauen und Mädchen ohne Unterschied des Alters in die Heimat zurückkehren. Der Vertrag läßt außerdem Sondervergabredungen zu, durch die der Austausch von Gefangenen, die nicht zu den genannten Kategorien gehören, möglich bleibt. Ein so weitgehendes Abkommen ist bis jetzt mit keiner anderen kriegführenden Macht geschlossen.

Bulgarien.

× Die **Antwort Bulgariens an den Papst** ist jetzt veröffentlicht worden. Sie bringt den Dank der bulgarischen Regierung für die Gesinnung des Papstes zum Ausdruck, weist darauf hin, daß Bulgarien immer den Frieden zu wahren bestrebt war, und hebt hervor, daß ein Friede nur möglich sein wird, wenn sich die Völker über die vom Papste vorgeschlagenen Maßnahmen einigen. Die bulgarische Regierung, so erklärt die Antwort zum Schluß, wird jeden Friedensvorschlag fördern, der den vitalsten Interessen der bulgarischen Nation nicht zuwiderläuft.

Italien.

× Über **die weiteren Absichten des Papstes** berichten italienische Blätter, Papst Benedikt habe geäußert, daß die Antworten der Mittelmächte, besonders Österreich-Ungarns, immerhin einige Hoffnungen lassen und daß er seine Friedensmission bis zum Ende zu führen gedenke. Im Vatikan erwarte man bestimmt, daß nunmehr auch die Ententemächte auf die Papstnote antworten werden, wenngleich vielleicht nur, um Verhandlungen abzulehnen. Der Papst werde sich dadurch nicht entmutigen lassen, und wenn schon von einer neuen Note vorerst keine Rede sein könne, überall eine Reihe diplomatischer Schritte und Besprechungen einleiten, um eine erste Grundlage für Verhandlungen zu schaffen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 26. Sept. Die für morgen angesetzte Sitzung des Hauptausschusses ist auf Freitag vertagt worden.

Berlin, 26. Sept. Der gestern wieder zusammengetretene Hilfsdienstausschuß des Reichstages beschloß unter anderem, aus den Reichstagsausschüssen für Handel und Gewerbe und für den vaterländischen Hilfsdienst einen eigenen Ausschuß für die gesamten Fragen der Stillegung von Industriebetrieben zu bilden.

Berlin, 26. Sept. Dem preußischen Herrenhause ist als Nachfolger Gustav v. Schmollers jetzt von der Berliner Universität Wirkl. Geheimer Rat D. Dr. Ulrich v. Wilamowitz-Möllendorff präsentiert worden.

Magdeburg, 26. Sept. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Oberpräsident der Provinz Sachsen Dr. v. Hegel am 1. November aus seinem Amte zu scheiden.

Königsberg, 26. Sept. Hier geht das Gerücht um, der seinerzeit wegen seiner Stellungnahme zu den Kriegszielen zurückgetretene Generallandschaftsdirektor a. D. Kapp werde wieder in sein altes Amt zurückkehren.

Wien, 26. Sept. Prinz Waldemar von Preußen und Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein wurden von Kaiser Karl in besonderen Audienzen empfangen.

Haag, 26. Sept. Der Ministerpräsident Cort van der Linden erklärte, über die mit Deutschland und England wegen Kohlenlieferungen geführten Verhandlungen noch nichts mitteilen zu können. Der Überseetrust bestätigt, daß England an Holland 100000 Tonnen Kohlen zu liefern bereit ist.

Amsterdam, 26. Sept. Die spanische Gesandtschaft in London veröffentlicht eine Erklärung, wonach Spanien nicht glaubt, daß die Kriegführenden in den Vorschlägen eine geeignete Basis für die Lösung des Konfliktes sehen werden. Deshalb erachtet es Spanien nicht für möglich, sich diesen Vorschlägen anzuschließen.

Bern, 26. Sept. Graf Lurburg beabsichtigt sich auf dem spanischen Dampfer „Reina Vittoria" am 2. Oktober von Buenos Aires aus nach Barcelona einzuschiffen.

Zürich, 26. Sept. In Mailand und Turin kam es erneut zu revolutionären Straßenkämpfen, bei denen es Tote und Verwundete gab.

Madrid, 26. Sept. Der spanische Gesandte in Belgien ist durch königlichen Erlaß abberufen worden.

Petersburg, 26. Sept. Der Kommandierende der Südwestfront General Tscheremissoff ist zum Oberkommandierenden der Nordfront und zu seinem Nachfolger General Woloschenko ernannt worden.

Deutscher Reichstag.

(118. Sitzung.) Berlin, 26. September.

Heute trat der Reichstag, der seit dem 21. Juli vertagt war, wieder zusammen. Die Abgeordneten sind zahlreich erschienen, am Tische des Bundesrats ziehen besonders die neuen Regierungsmitglieder die Aufmerksamkeit auf sich. Man sieht die Herren: Graf Roedern, Wallraf, Dr. Schwander, Dr. Solf, Rüdlin, v. Krause, Schiffer, v. Waldow, Dr. Müller.

Auf dem Platze des verstorbenen Abgeordneten Bassermann hat die nationalliberale Reichstagsfraktion einen großen Lorbeerkranz niedergelegt. Nach der Eröffnung der Sitzung teilt Präsident Dr. Kaempf mit, daß er dem König von Bulgarien anläßlich des Hinscheidens der Königin das herzliche Beileid des Reichstags ausgesprochen habe. Er gedenkt dann des Ablebens des Abgeordneten Bassermann in herzlichen Worten, während die Abgeordneten sich von den Sitzen erheben.

Der Reichstag gegen Wilson.

Der Präsident fährt fort: Schon einmal, am 2. Mai d. Js. ist es meines Amtes gewesen, Anmaßungen zurückzuweisen, die in seiner Botschaft an den Kongreß der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika sich herausgenommen hat, indem er einerseits eine Verhetzung versuchte zwischen Kaiser, Volk und Regierung, und indem er andererseits versucht hat, sich in die inneren Angelegenheiten des deutschen Volkes einzumischen.

Wir sprechen im Namen des ganzen Volkes, wenn wir uns eine derartige Einmischung verbitten (lebhafter Beifall), wenn wir den Verhetzungsversuch auf das schärfste zurückweisen. (Stürm. Beifall.) Deutschland ist Manns genug, um seine Angelegenheiten selbst ordnen zu können und zwar so zu ordnen, wie es den deutschen Bedürfnissen und dem Charakter des deutschen Volkes entspricht. (Stürm. wiederholter Beifall.)

Der Präsident würdigt die Heldentaten unserer Truppen, die Fürsorge unseres Generalstabes und der Obersten Heeresleitung und schließt mit den Worten: Wir schützen unsere heiligsten Güter gegen die ganze Welt. Niemand, auch nicht Präsident Wilson kann das unerschütterliche **Vertrauen in eine glückliche Zukunft unseres Landes nicht brechen.** In diesem Vertrauen werden wir, wenn unsere Feinde unser Recht auf Leben und freie Entwicklung nicht anerkennen wollen, **für Kaiser und Reich im Kampfe aushalten bis zum glücklichen Ende.** (Stürm. allseitiger Beifall.)

Nach der Ansprache des Präsidenten werden einige Rechnungssachen nach kurzen Auseinandersetzungen erledigt. Auf der Tagesordnung stehen dann die

Forderungen für die neuen Reichsämter.

Schatzsekretär Graf Roedern empfiehlt die Vorlage und betont die Notwendigkeit, einen besonderen Stellvertreter für den Reichskanzler zu bestimmen. Es ist nicht beabsichtigt, in der bisherigen rechtlichen Grundlage der Stellvertretung des Reichskanzlers eine Änderung eintreten zu lassen, insbesondere soll durch die Loslösung des allgemeinen Stellvertreters vom Reichsamt des Innern kein neues Vorgesetztenverhältnis zu Chefs der Obersten Reichsbehörden geschaffen werden. Auf Grund der bestehenden Bestimmungen sind bisher sämtliche Staatssekretäre mit der Vertretung des Reichskanzlers für den ganzen Umfang ihres Geschäftsbetriebs beauftragt worden. Die allgemeine Stellvertretung ist für den jeweiligen Inhaber stets durch besondere Order geregelt worden. Sie enthält für den jetzigen Inhaber den ausdrücklichen Zusatz, daß sie nur eingreift, insoweit nicht für einzelne Amtszweige die Vorstände der Reichsämter mit in Betracht kommen. Zum Schluß verweist der Staatssekretär auf die Kriegsanleihe und bittet die Abgeordneten um Beihilfe bei der Aufklärung und Werbearbeit.

Damit schließt die Aussprache, und die Vorlagen gehen an den Hauptausschuß. Der Präsident schlägt

Vertagung bis 3. Oktober

vor, worauf Abg. Ledebour von den Unabhängigen Sozialisten widerspricht und Weiterarbeit am morgigen Tage beantragt. Der Antrag wird nach kurzer Debatte abgelehnt.

Zum Schluß erhielt der Präsident unter freudiger Zustimmung die Ermächtigung, dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg zu seinem 70. Geburtstag den Glückwunsch des Reichstags zu übermitteln.

*

Arbeitsprogramm des Reichstages.

Die Vertagung bis zum 3. Oktober war in einer Besprechung der Parteiführer mit dem Präsidenten vor der Sitzung schon festgelegt worden. In der Zwischenzeit wird der Hauptausschuß über die auswärtige Politik und die Nachtragsetats beraten. Auf die Tagesordnung der Reichstagssitzung vom 3. Oktober kommt das Reedereigesetz. Die Reichstagssitzung vom 4. Oktober wird den Nachtragsetats und der auswärtigen Politik gewidmet sein. Am 10. Oktober geht die Herbsttagung des Reichstages zu Ende.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 27. September

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Schlacht in Flandern hat gestern von früh morgens bis tief in die Nacht hinein ununterbrochen getobt. In Kleinkämpfen setzte sie sich bis zum Morgen fort.

Wieder hat die kampfbewährte 4. Armee den britischen Anstürmen getrotzt. Truppen aller deutschen Gaue haben Anteil an dem Erfolg des Tages, der dem Feind noch geringeren Geländegewinn brachte als der 20. September.

Trommelfeuer unerhörter Wucht leitete die Angriffe ein. Hinter einer Wand von Staub und Rauch brach die englische Infanterie zwischen Mangolare und Hollebeeke vor, vielfach von Panzerwagen begleitet.

Beiderseits von Langemarck mehrmals anstürmender Feind wurde stets durch Feuer und im Nahkampf abgeschlagen.

Von der Gegend östlich von St. Julien bis zur Straße Menin—Ypern gelang den Engländern bis zu 1 Klm. tief der Einbruch in unsere Abwehrzone, in der dann tagsüber sich erbitterte, wechselvolle Kämpfe abspielten.

Durch Verlegung seiner artilleristischen Massenwirkung suchte der Feind das Vorziehen und Eingreifen unserer Reserven zu hemmen. Die eiserne Willenskraft unserer Regimenter brach sich durch die Geschützwirkung des Feindes Bahn. Der Gegner wurde in frischem Ansturm an vielen Stellen zurückgeworfen.

Besonders hartnäckig wurde an den von Zonnebeeke westwärts ausstrahlenden Straßen und am Wald bei Cheluvelt gerungen. Das Dorf blieb in unserm Besitz.

Weiter südlich bis an den Kanal Comines—Ypern brachen wiederholte Stürme der Engländer ergebnislos und verlustreich zusammen.

Der Feind hat bisher seine Angriffe nicht erneuert. Mindestens 12 englische Divisionen waren in Front angesetzt. Sie haben die Festigkeit unserer Abwehr nicht erschüttert.

In den übrigen Abschnitten der flanderischen Front und im Artois steigerte sich nur vorübergehend die Feuertätigkeit.

Die Beschießung von Ostende in der Nacht vom 25. zum 26. September forderte außer Gebäudeschaden auch

von der Bevölkerung Opfer. 14 Belgier sind getötet und 25 schwer verwundet worden.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Nordöstlich von Soissons, in den mittleren Abschnitten des Chemin des Dames und auf dem Ostufer der Maas blieb die Kampftätigkeit der Artillerie lebhaft. Es kam nur zu örtlichen Vorfeldgefechten.

---

17 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dünaburg, am Narocz-See, südwestlich von Luck, sowie in Teilen der Karpathenfront, in der rumänischen Ebene und an der unteren Donau aufflebendes Feuer.

Macedonische Front

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

WTB **Wien,** 27. September. Amtlich wird verlautbart

Oestlicher Kriegsschauplatz

In der Gegend östlich von Radautz lebte das feindliche Artilleriefeuer zeitweise auf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe Boroevic wurden durch Flieger und Abwehrfeuer drei feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Im Tomale-Gebiet gelangten Hochgebirgspatrouillen hinter die feindliche Front. Sie sprengten dort 2 Seilbahnstationen, zerstörten mehrere Magazine und kehrten ohne Verluste mit Gefangenen zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

*

Der Kaiser in Kronstadt.

Kaiser Wilhelm besuchte am 24. 9. die Schlachtfelder von Sinaja und Predeal, fuhr dann über die Paßstraße im Kraftwagen nach Kronstadt. Hier wurde er vom Führer der Heeresgruppe, Erzherzog Joseph, empfangen. Nach einem Vortrag über die schweren Kämpfe um Kronstadt im Herbst des vergangenen Jahres und einem Besuch der altberühmten schwarzen Kirche fuhr Seine Majestät auch noch auf die Paßhöhe des Törzburger Passes, überall freudig begrüßt von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen sowie von der weither zusammengeströmten Bevölkerung.

*

Neue U-Boot-Erfolge.

WTB **Berlin,** 27. Sept. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum 26000 Br.-R.-To. versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer Rollesby (3955 To.) sowie zwei unbekannte bewaffnete englische Dampfer, einer davon etwa 10000 groß, vom Aussehen des Winifredian.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Was die Engländer melden.

Der englische Bericht über den letzten Fliegerangriff auf London teilt mit, daß beim ersten Alarm eine allgemeine Flucht nach sicheren Orten begann. Als die Angreifer erschienen, waren die Straßen so gut wie verlassen und der Verkehr eingestellt. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Zahl der Opfer gering war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Das Geschützfeuer dauerte ununterbrochen anderthalb Stunden. In einem späteren Bericht wird die Zahl der Opfer auf 15 Tote und 70 Verwundete angegeben. Der Sachschaden ist angeblich (wie immer nach Reuter) unbedeutend.

Kleine Kriegspost.

Wien, 26. Sept. Der Deutsche Kaiser hat dem Obersten Hentsch, dem Generalstabschef der Militärverwaltung in Rumänien, den Orden Pour le Mérite verliehen.

Genf, 26. Sept. Wie in Paris amtlich gemeldet wird, ist Kapitän Guynemar, einer der besten Flieger Frankreichs, von einem Erkundungsflug über Flandern nicht zurückgekehrt.

Lugano, 26. Sept. Dem „Secolo" zufolge ist Major Ricciotti Garibaldi an der Isonzofront schwer verwundet worden.

Räumung Petersburgs.

Volksabstimmung über den Krieg.

Nach dem „Rjetsch" ist die Räumung Petersburgs in vollem Gange. Sie begann mit der Abschließung der Kinder, Verwundeten und Greise. Eine besondere zur Räumung geschaffene Behörde bringt zunächst alle Beamtenfamilien zur Abreise. Nur für die Regierungsgeschäfte unbedingt notwendige Institutionen bleiben bis zur Abreise der Regierung. Zur Beseitigung der von den Arbeitern der Fabriken gemachten Schwierigkeiten wird von der Behörde an die Unterstützung des Arbeiterrates appelliert. Aus Sibirien wird gemeldet, daß die ersten Petersburger Flüchtlinge bereits in Omsk, Tomsk, Barnaul und in den südsibirischen Städten angekommen sind. Wegen Wohnungsmangel werden sie auf die Dörfer verteilt und in öffentlichen Gebäuden und Theatern untergebracht. Die Stadtverwaltungen beginnen den Barackenbau.

Die Komödie Kerenski-Kornilow.

Das Blatt „Utro Rossij" meldet, daß die Aufstandsbewegung General Kornilows eine abgekartete Sache zwischen dem damaligen Oberbefehlshaber und Kerenski gewesen sei um den immer größer werdenden Einfluß des Arbeiter- und Soldatenrats auszuschalten und bei einer Reorganisation der Armee freie Hand zu behalten. General Kornilow soll gar nicht verhaftet gewesen sein, worauf auch der Umstand schließen läßt, daß ihm trotz seiner angeblichen Verhaftung die Leitung der Operationen noch eine ganze Zeit gelassen wurde. Unter dem Eindruck, den der angebliche Putsch Kornilows hervorgerufen hatte, mußte der Oberbefehlshaber zeitweise seines Postens enthoben werden. Seine Rehabilitierung steht jedoch bevor.

Warum Alexejew zurücktrat.

Die wieder eingesetzten Soldatenvereine und Ausschüsse im Heere veranstalten im Frontbereich Abstimmungen über die Friedensfrage. Diese Tatsache hat den überraschenden Rücktritt des Generalstabschefs Alexejew zur Folge gehabt.

Der polnische Regentschaftsrat.

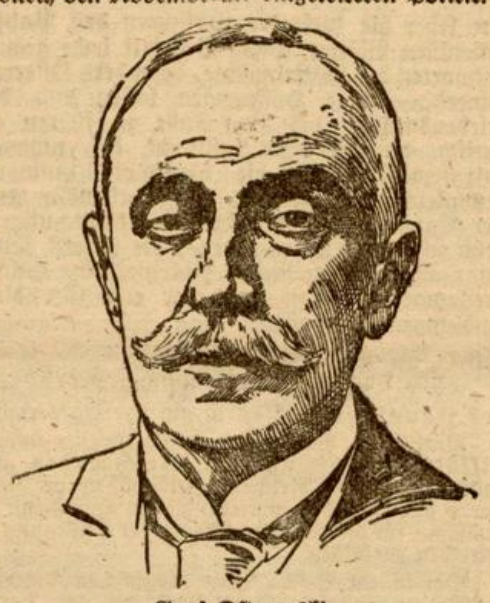
Um ihre unveränderlich fortbestehende Absicht zu bekräftigen, eine selbständige Verfassung Polens zu schaffen, haben die Mittelmächte vor einiger Zeit einen neuen Schritt getan. Sie haben beschlossen, an die Spitze der Regierung und Verwaltung einen Regentschaftsrat zu stellen, der aus drei Mitgliedern bestehen soll. Der stellvertretende Staatsrat ist ersucht worden, Kandidaten für den Regentschaftsrat namhaft zu machen. Unter den Kandidaten werden an erster Stelle Fürst Lubomirski, Erzbischof Kakowski und Graf Ostrowski genannt. Für den Vorsitz im neuen Regentschaftsrat kommt zunächst Erzbischof Kakowski in Frage. Nach anderen Berichten soll Fürst Lubomirski, der Stadtpräsident von Warschau, das Präsidium übernehmen. Der Name des früheren österreichisch-ungarischen Botschafters in Washington, Graf Tarnowski, der für den Posten des Ministerpräsidenten in Erwägung gezogen war, wird jetzt nicht mehr genannt. — Anläßlich der Schaffung des Regentschaftsrates erklärt der frühere Präsident des österreichischen Polenklubs, Abgeordneter von Janowski, Polen stehe jetzt vor der Notwendigkeit, mit den Mittelmächten ein Bündnis zu schließen und Rußland den Krieg zu erklären. Dazu gehöre vor allem die Schaffung einer nationalpolnischen Armee, ohne die es keinen selbständigen Staat geben könne. v. Janowski erklärt weiter: Die politische Bedeutung der Akte über den weiteren Ausbau Polens ist enorm. Bezüglich Deutschlands bedeutet die Akte die Fortsetzung der durch den Novemberakt eingeleiteten Politik. Im Verhältnis Deutschlands zu Österreich-Ungarn bedeutet die Akte die Aufrechterhaltung des bisherigen auf Gleichberechtigung beruhenden Zustandes. Die größte Bedeutung haben die Akte für Polen. Die Entscheidung Polens muß klar und entschieden lauten von ihr hängt das Schicksal und die weitere Entwicklung der polnischen Frage während des Krieges ab.



Fürst Lubomirski.



Erzbischof Kakowski.



Graf Ostrowski.

Wenn die Polen im Königreich eine reale Politik betreiben und die Entente-Illusion aufgeben werden, dann wird die Sache im raschen Tempo vor sich gehen. Die neuen staatlichen Organe werden dementsprechend drei Entschlüsse fassen müssen: ein Bündnis des polnischen Staates mit den Mittelmächten, eine Beteiligung am Kriege gegen Rußland auf ihrer Seite und Schaffung einer polnischen Armee auf Grundlage der Rekrutierung."

Vom Tage.

Ernährungsrevolten in englischen Häfen.

Schlimme Dinge wissen die Führer der aus englischen Häfen in Rotterdam einlaufenden Dampfer zu berichten. In Hull sind Revolten wegen der Ernährungsschwierigkeiten fast alltägliche Erscheinungen. In den letzten Wochen wurden in der Commercial Road viele Lagerhäuser und Läden geplündert und zerstört. Eine ganze Anzahl Personen sind bei den mit Gewalt bekämpften Unruhen getötet worden. Strenge Verbote bezwecken, daß über die Vorkommnisse nichts bekannt wird. Wie man sieht, nutzt das aber nichts.

Hilferufe aus Frankreich.

In einer Rede, die der ehemalige Minister Caillaux als Präsident des Generalrates des Departements Sarthe hielt, betonte er die Notwendigkeit der Entlassung der alten Jahrgänge ohne Unterschied des Berufes. Frankreich habe Anrecht auf größere Unterstützung durch seine Verbündeten.

Dieser Hilferuf wird nicht viel nutzen. Frankreich wird weiter bluten müssen für den Frevel der Männer, denen es seine Geschicke anvertraute und die es in die schreckliche Katastrophe stürzten. Seine Verbündeten, d. h. die Engländer, erblicken in der Bundesgenossenschaft mit anderen Völkern lediglich eine Rückversicherung zu persönlichsten Zwecken.

Die „Scherze" des französischen Heeresberichts.

Im französischen Heeresbericht vom 24. September findet sich folgende Wendung: „Sie (die Deutschen) erlitten gleichermaßen eine blutige Niederlage dank der Tapferkeit unserer Truppen, die aus ihren Gräben hervorbrachen und sich unter Scherzen den Angreifenden entgegenstellten."

Der scherzhafte Herr, der das geschrieben hat, scheint seine Tätigkeit ziemlich weit hinter der Front und sicher vom Schuß auszuüben. Man kann ihm auch nicht anraten, sich etwas mehr nach vorn zu bemühen, um die wirkliche Stimmung der Soldaten kennen zu lernen. Seine Scherze könnten ihm dabei übel bekommen.

Britische Unschuldlämmer.

Blüten feinster Menschlichkeit zeitigt bekanntlich die englische Kriegsführung. Soeben leugnet die englische Admiralität wieder die Beschießung der Peter- und Paulskathedrale in Ostende, wobei eine Menge von Belgiern getötet wurde. Die Kundgebung macht die zahlreichen verwundeten Belgier nicht gesund und die Getöteten nicht lebendig. Aber sie zeigt doch, daß es keine Schandtat auf der Welt gibt, die eine englische amtliche Stelle nicht mit eiserner Stirn abzuleugnen verstände.

Lokales und Provinzielles.

Hatver, den 28. September

1859 Geograph Karl Ritter gest. — 1861 Admiral Arthur Kampf geb. — 1870 Die Festung Straßburg kapituliert. — 1883 Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald. — 1895 Chemiker Louis Pasteur gest. — 1907 Großherzog Friedrich I. von Baden gest. — 1914 Beginn der Beschießung von Antwerpen.

Was viele nicht wissen.

Es wird vielfach ein Sprüchlein herumgesprochen: „Der Krieg sei nur für die Reichen, die nur noch reicher würden, — der Mittelstand winde sich durch die Kriegsnöte nur gerade so durch — aber der Arbeiter gehe ganz zugrunde."

Nun ist aber der Begriff „reich" und „Mittelstand" an sich schon recht dehnbar, und so bietet jener Satz in der Tat keinen Anhalt für die Beurteilung der Wirkungen des Krieges. Aber es gibt andere Kennzeichen, wie der Krieg wirkt. Allerdings werden viele Unternehmer durch Kriegslieferungen reich; aber auch der kleinere Kaufmann und der Handwerker, die dem Mittelstande angehören, alle diese verdienen jetzt bekanntlich viel Geld, da sie ja die Preissteigerung einfach auf die Ware draufschlagen; ja in der Regel sogar noch mehr; also kann dieser Teil des Mittelstandes keine finanzielle Not leiden. — Was nun aber den Arbeiter anbelangt, so zeigen nicht nur die hohen Arbeitslöhne, die in allen Fabriken und Werkstätten gezahlt werden, sondern auch die Sparkassen-Einlagen, die zum größten Teile gerade von Arbeitern gemacht werden, wie es dem Arbeiterstande jetzt geht. Im ersten Halbjahre 1917, also mitten im Kriege, sind beinahe zwei Milliarden Mark (1860 Mill. Mark) bei den deutschen Sparkassen eingezahlt worden, also mehr als zu Beginn des Krieges. Hieraus geht aber hervor, daß der Arbeiter durch den Krieg nicht zugrunde geht. Wir alle sehnen uns gewiß nach Frieden, aber unsere Feinde wollen uns ihn nicht geben: Sie zwingen uns so zur Fortführung des Krieges! Und da ruft uns der größte englische Dichter Shakespeare das bekannte Wort zu: „Tue Geld in deinen Beutel!" — Dieses Geld müssen wir dem Reiche geben, nicht schenken! Wir brauchen es nur zu leihen und zwar gegen recht gute, sichere Zinsen. — Betrachten wir alles in allem, so rufen uns klare Vernunft, eigener Vorteil und selbstlose Vaterlandsliebe die dringende Mahnung zu: „Zeichne auch Du jetzt für die siebente Kriegsanleihe zur siegreichen Beendigung des Krieges!"

☛ **Infolge Papiermangel mußte die heutige Roman-Fortsetzung ausfallen.**

—* Am 25. September 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Q 1/6. 17. K.-R.-A. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Korkholz, Korkholzabfällen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigerzeugnissen, in Kraft getreten. Von dieser Bekanntmachung werden betroffen; Korkholz, Zierkorkholz und Korkholzbrocken, Korkabfälle, neue und gebrauchte Korkstopfen (Propfen), Korkspunde, Korkscheiben, Korkringe, Korkfender sowie alle übrigen vorstehend nicht genannten Erzeugnisse aus Kork (auch gebrauchte) sowie Kunstkork und sämtliche Erzeugnisse daraus. Die Veräußerung, Lieferung, Verarbeitung und Verwendung der beschlagnahmten Gegenstände zwecks Erfüllung von Aufträgen der Heeres- oder Marinebehörde ist gegen amtlichen Freigabeschein gestattet, sofern die in der Bekanntmachung getroffenen Bestimmungen über Höchstpreise (§ 8) befolgt werden. Außerdem ist eine Veräußerungs-, Verwendungs- und Verarbeitungserlaubnis bei Einhaltung gewisser Bedingungen vorgesehen. Die Bekanntmachung setzt ferner Höchstmaße von Korkstopfen usw, eine Meldepflicht und die Verpflichtung zur Lagerbuchführung und Auskunfterteilung fest. Sie enthält auch gewisse Ausnahmen von den Anordnungen der Bekanntmachung insbesondere hinsichtlich der Vorräte in Privathaushaltungen. Mit dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung Nr. 3300/1. 17. Z. K IIIa vom 1. März 1917 außer Kraft. Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung Nr. Q 2/6 17. K.-R.-A, betreffend Höchstpreise für Korkabfälle und Korkerzeugnisse, erschienen, welche für Zierkorkholz und Korkabfälle (Korkrückstände) sowie neue und gebrauchte Korke, sowohl aus Naturkork als auch aus Kunstkork, ferner für aufgearbeitete alte Korke Höchstpreise bestimmt. Es sind besondere Lieferungs- und Zahlungsbedingungen, so wie in besonderen Fällen die Bewilligung von Ausnahmen durch den zuständigen Militärbefehlshaber vorgesehen. Beim Zurückhalten von Vorräten ist die sofortige Enteignung zu gewärtigen. Der Wortlaut beider Bekanntmachungen ist bei den Bürgermeistern und Amtmännern einzusehen.

—* Die Prüfung für die endgültige Anstellung der Volksschullehrer erfolgt, nachdem die Lehrer mindestens zwei Jahre an Schulen in Preußen voll beschäftigt gewesen sind Mit Rücksicht auf die lange Dauer des Krieges hat der Unterrichtsminister jetzt bestimmt, daß Lehrer, die nach ordnungsmäßiger Ablegung der Seminarentlassungsprüfung ein Jahr oder darüber während des Krieges im Heeres-, Marine- oder Sanitätsdienst gestanden haben, schon nach einjähriger voller Beschäftigung an Schulen in Preußen zur Prüfung für die endgültige Anstellung der Volksschullehrer zugelassen werden können, wenn die Lehrer nach ordnungsmäßiger Ablegung der Seminarentlassungsprüfung mindestens ein halbes Jahr, aber weniger als ein Jahr während des Krieges im Heeres-, Marine- oder Sanitätsdienst gestanden haben, so können sie zu der Prüfung zugelassen werden, nachdem sie ein Jahr und soviel Monate als der Heeresdienst hinter einem Jahre zurückgeblieben ist, an Schulen in Preußen voll beschäftigt gewesen sind. Vorraussetzung für die Zulassung ist in jedem Falle, daß weder ihre Leistungen im Schuldienst noch aus der Führung sich Bedenken ergeben. Diese Bestimmung findet auch auf die Notprüfung für die endgültige Anstellung von Lehrern sinngemäß Anwendung.

—* Sammlung von Eicheln und Kastanien. Nach einer Bundesratsverordnung sind alle im Reiche anfallende Eicheln und Kastanien zu Gunsten der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H. in Berlin beschlagnahmt. Die Sammlung dieser Früchte liegt im

dringendsten Interesse des Vaterlandes, da Eicheln und Kastanien in verschiedener, wirtschaftlich für die Volksernährung wertvoller Weise verarbeitet werden können. Pflicht eines jeden Einzelnen ist es daher, sich an der Sammlung zu beteiligen. Sammelstellen sind die Schulen. Gezahlt werden für jedes Kilogramm waldfrischer schalentrockener und keim- und schimmelfreier Eicheln 13 Pfg. und für Kastanien 10 Pfg.

—* Die Erhöhung der Brotration auf 4 Pfund je Woche tritt, wie die Regierung in Düsseldorf mitteilt, vom 1. Oktober d. Js. überall ein. Dazu kommen 1¼ Pfund Zulage für Schwerarbeiter und 2½ Pfund für Schwerstarbeiter. Die Zulage für Minderschwerarbeiter und hoffende und stillende Frauen bleiben bestehen. Vom 1. November ab soll dann eine Streckung des Mehles erfolgen und durch Kartoffelzusatz in Höhe von 10 Prozent; es werden von da ab 200 Gramm Mehl und 20 Gramm Kartoffelmehl geliefert.

—* Ausfall von Personenzügen. Eine in den Bahnhöfen aushängende rote Bekanntmachung gibt den Ausfall einer Reihe von Personenzügen mit dem 1. Oktober kund.

Die Ernte ist der Zins der Saat —
Der Frieden ist der Zins der Kriegsanleihe.

+ **Halver,** 28. Sept. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Sanitäts-Vizefeldwebel Fritz Hedderich-Halver, Unteroffizier Willy Weyland-Halver und Grenadier Theodor Mohn-Ober-Herweg.

* **Brügge,** 28 Sept. Der Gefreite Otto Hölterhoff zu Stüttinghausen erhielt das Eiserne Kreuz.

Dahlerbrück, 27. Sept. Hier stieß gestern mittag ein aus Hagen kommender Güterzug mit einer in entgegesetzter Richtung fahrenden Rangiermaschine zusammen. Die Wucht des Stoßes war so heftig, daß beide Maschinen ineinanderfuhren. Vom Zugpersonal wurden sechs Personen verletzt; davon eine schwer.

Hemer, 26. Sept. Die Treibriemendiebstähle hatten hier in letzter Zeit in beängstigender Weise überhand genommen, und zwar waren es fast immer Riemen im Werte von mehreren 1000 Mark, die verschwanden und die Betriebe bedenklich störten. Einem Diebe ist man in der Person des Gießers Sch. auf die Spur gekommen; er wurde ertappt, wie er einen aus der Mendener Fabrik entwendeten 4 Meter langen Riemen zu verschustern im Begriff war und wurde verhaftet.

Köln, 27 September. Bei einer Kölner Bank erschien ein feingekleideter Herr, der sich für einen Kriminalkommissar aus Mannheim ausgab und der Direktion mitteilte, daß in Mannheim ein schwerer Bankraub verübt worden sei. Die Räuber seien auf dem Wege nach Köln, wo sie ebenfalls einen großen Schlag gegen ein Bankhaus unternehmen wollten. Der angebliche Kriminalkommissar erbot sich, die Bank mit anderen Kriminalbeamten zu bewachen. Die Bankdirektion hegte Mißtrauen und benachrichtigte die Polizeidirektion, die den Schwindler festnahm. Bisher konnten seine Personalien noch nicht festgestellt werden.

Telegramme und Drahtnachrichten.

Abendbericht.

WTB **Berlin,** 27. Sept., abends. (Amtlich.) In Flandern nachmittags wieder zunehmender Artilleriekampf. — Von den anderen Fronten ist nichts Wesentliches gemeldet.

Bevorstehende Reichskanzlerrede.

TU **Berlin,** 27 Sept. Der Reichskanzler wird voraussichtlich morgen im Hauptausschuß des Reichstages eine Rede halten.

Reise des Reichskanzlers ins Große Hauptquartier.

TU **Berlin,** 27. Sept. Nach dem Berliner Tageblatt beabsichtigt der Reichskanzler, sich zur Feier des 70. Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg am 2. Oktober ins Große Hauptquartier zu begeben.

Zwischenfall im Verfassungsausschuß.

TU **Berlin,** 27. Sept. Im Verfassungsausschuß des Reichstages hat heute ein kleiner Zwischenfall nicht geringes Aufsehen hervorgerufen. Der Volksparteiler, Abg. Pachnicke, richtete an den Ministerialdirektor Dr. Lewald die förmliche Anfrage, ob dem preußischen Landtage unmittelbar nach seinem Zusammentreten eine auf dem gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht beruhende Wahlrechtsvorlage unterbreitet werden würde. Dr. Lewald erwiderte darauf, die Anfrage sei ihm angekündigt gewesen. Er habe sich gestern mit dem Reichskanzler in Verbindung gesetzt, aber bis heute noch keine Auskunft erhalten können.

Asquith über Englands Kriegsziele.

TU **Amsterdam,** 27. September. In Leeds fand am Mittwoch abend eine Kriegsdemonstration statt, in der Asquith eine längere Rede über Englands Kriegsziele hielt. Er faßte die Bedingungen des Friedens, wie er sie im Auge habe, dahin zusammen, daß England nicht die Vernichtung Deutschlands oder die dauernde Erniederung des deutschen Volkes beabsichtige. Der preußische Militarismus, sagte Asquith, ist der Gegenstand unseres Kampfes gewesen, und er ist es noch. Aber für die deutsche Demokratie haben wir keinen anderen Wunsch, als daß sie den bösen Geist bannen möge. Das Ziel unseres Friedens ist nicht die Wiederherstellung des status quo, noch des sogenannten Gleichgewichts der Mächte, sondern die Ersetzung beider durch ein internationales System, in welchem für die großen und kleinen Staaten Platz ist und unter dem beide gleichmäßig ihre Sicherheit und unabhängigen Entwicklung sicher sind. Als selbstverständlich setze ich die Räumung der besetzten Gebiete Frankreichs und Rußlands durch den Feind voraus. Als Richtlinien für einen dauernden Frieden bezeichnete Asquith die Vereinigung der Völker zu einem besonderen Bund, dessen Grundlage die Gerechtigkeit und dessen Eckstein die Freiheit ist.

Der Kampf der Extremen gegen die vorläufige Regierung.

TU **Rotterdam,** 27. Sept. Daily News meldet aus Petersburg, daß die Haltung der extremen Elemente gegen die Regierung immer heftiger wird. Die Enthüllungen in der Kornilow-Angelegenheit werden gegen Kerenski ausgeschlachtet. Terestschenko wird vorgeworfen, daß er die von Ribot erwähnte Verzögerung in der Veröffentlichung der Geheimverträge veranlaßt habe.

Keine Hoffnung auf Rußland mehr.

Amsterdam, 25. Sept. Privatnachrichten aus französischen Regierungskreisen besagen, in Frankreich sei man darauf gefaßt, daß Rußland in kurzer Zeit infolge der Lage des Landes gezwungen sein werde, bei seinen Alliierten zum allgemeinen Frieden zu drängen oder allein Frieden zu schließen. Die Zustände seien hoffnungslos für die Alliierten, die auch mit der russischen Hilfe nicht mehr rechneten.

Neue Schiffsversenkungen.

Kristiania, 25. Sept. Nördlich von Aalesund landete ein Boot mit 12 Mann vom englischen Schiff „Chamberlain", das bei den Shetlandinseln versenkt worden ist. Der Dampfer „Matti" wurde am 22. September versenkt, ebenso der Dampfer „Jan Knudsen".

Die neue Flandernschlacht.

Berlin, 20. Sept. **Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt: Nachdem in Flandern nördlich der Straße Ypern—Menin in eineinhalb Kilometer Breite die am 20. September unter schweren Verlusten von den Engländern eroberten Gräben wieder genommen waren, setzten die Engländer in vier tiefgegliederten Gegenangriffen alles daran, um sich wieder in den Besitz dieses Teiles der Kampffront zu setzen. Sämtliche Gegenangriffe scheiterten. Nach starkem Feuer während der Nacht setzte 5 Uhr 45 Minuten vormittags heftigstes Trommelfeuer auf unsere Stellungen von Draaibank bis zum Kanal von Hollebeke ein, worauf die Engländer erneut zum Angriff übergingen. Die Infanterieschlacht ist in vollem Gange.**

Dank der Kaiserin.

Berlin, 26. Sept. Die Kaiserin sagt in ihrer Antwort Dank auf die Kundgebung deutscher Frauen, sie danke von Herzen für das Gelöbnis, in treuer Vaterlandsliebe durchzuhalten bis zum ehrenvollen Frieden.

Abgeordneter Erzberger in Ulm.

Ulm, 26. Sept. In Ulm sprach in einer von 2000 Personen besuchten Versammlung Erzberger über die inner- und außenpolitische Lage. Er bezeichnete die Antwortnote an den Papst als den dritten großen Schritt zum dauernden Weltfrieden. Unsere Regierung verdiene Dank für die einhellige Billigung und restlose Unterstützung in dieser guten, herrlichen Antwort. Unter Hinweis auf Hindenburgs Äußerung, ein neuer Burgfriede müsse dem deutschen Volke beschieden sein, erklärte Erzberger: „Wir vom Zentrum treten einmütig und geschlossen auf das neue Fundament des starken Burgfriedens."

Gegen die deutsch-amerikanische Presse.

Washington, 26. Sept. Das Gesetz über den Handel mit dem Feinde, das heute vom Repräsentantenhaus angenommen wurde, ermächtigt den Präsidenten, Verbindungen jeder Art mit dem Auslande unter Zensur zu stellen. Der Generalpostmeister wird ermächtigt, die Benützung der Post für alle gegen das Spionagegesetz verstoßenden Veröffentlichungen zu verbieten. Letztere Verfügung ist hauptsächlich gegen die deutsch-amerikanische Presse gerichtet.

Der österreichische Staatshaushalt.

Wien, 26. Sept. Im Abgeordnetenhaus hat der Finanzminister den Staatshaushaltsetat für 1917/18 eingebracht, der unter Berücksichtigung aller außergewöhnlichen Verhältnisse des Krieges die gesamten Staatsausgaben mit 22 169 Millionen Kronen veranschlagt.

Friedenskomplott der Extrem-Sozialisten.

Russ. Grenze, 26. Sept. **„Nowoje Wremja" teilt mit, daß in Petersburg Dokumente entdeckt worden sind, die das Bestehen eines großangelegten Komplotts der Extrem-Sozialisten der Ententeländer gegen die Weiterführung des Krieges beweisen. Es habe zwischen den Extrem-Sozialisten eine Verständigung stattgefunden, die dahin geht, durch alle möglichen Mittel einen vierten Kriegswinter unmöglich zu machen.**

Neue Unruhen in Petersburg.

Russische Grenze, 26. Sept. Am 22. September fanden neuerdings starke bewaffnete Kundgebungen in Petersburg statt. Man forderte Übergabe der Regierungsgewalt an ein rein sozialistisches Ministerium. Insgesamt demonstrierten etwa 25 000 Mann.

Vermehrung der russischen Kriegslasten.

Petersburg, 26. Sept. Der Finanzminister gibt bekannt, daß sich die Kriegsausgaben, die sich am 14. September auf 41 Millarden Rubel beliefen, bedeutend vermehrt hätten. Der Minister ermahnt, alle Beschwerden bis zum Schluß des Krieges zurückzustellen.

Mehrere
Fallhammer-schmiede
für dauernde Beschäftigung gesucht
Industrie Schwenke.

Lokom.—Heizer
für 14. 10. sucht
Carl Baukloh,
Carthausen.

Schlosserlehrling
und ein
Platzarbeiter
für sofort gesucht
Balduin Schröder,
Schalksmühle-Clagebach.

Für sofort oder möglichst bald suchen wir einen **kräftigen militärfreien oder hilfsdienstpflichtigen**
Platz-Arbeiter
Desgleichen können auch noch
Arbeiter und Arbeiterinnen
eingestellt werden.
Kaiser & Co.,
elektrotechnische Fabrik,
Schalksmühle i. Westf.

Amt Halver.

Käseverkauf.

Die Abgabe von Weichkäse erfolgt in der Verkaufsstelle des Kaufmanns Eugen Wellershaus in Halver
am **Samstag, den 29. September 1917**
an die zum Käsebezug berechtigten Inhaber der Lebensmittelkarten-Nummern

307—350 vormittags 8 Uhr,
351—400 „ 9 „
401—420 „ 10 „

Die Bezugsberechtigten wollen sich pünktlich zu der für sie festgesetzten Zeit in der Verkaufsstelle einfinden.

Halver, den 27. September 1917.

Der Amtmann.

Amt Lüdenscheid.

Einführung von allgemeinen Kundenlisten.

Die Fettselbstversorger, das sind diejenigen Haushaltungen, welche nicht in der bisher geführten Fettkundenliste verzeichnet sind, werden hiermit aufgefordert, sich bis spätestens zum 5. Oktober ds. Js. bei irgend einem Kolonialwarenhändler in dem Bezirke der zugehörigen Verteilungsstelle unter Vorlage der Kaufkarte zum Zwecke des Bezuges sämtlicher für sie in Betracht kommenden Waren in die Kundenliste eintragen zu lassen.

Die in den Fettkundenlisten bereits eingetragenen Fettversorgungsberechtigten Haushaltungen gelten ohne weiteres — also ohne Neueintragung — als zum Bezuge der übrigen Waren von dem betreffenden Kolonialwarenhändler berechtigt und verpflichtet.

Es ist festgestellt worden, daß verschiedene fett versorgungsberechtigte Haushaltungen sich in der Fettkundenliste bei einem Kolonialwarenhändler der nicht zugehörigen Verteilungsstelle unzulässigerweise haben eintragen lassen. Alle diese Haushaltungen werden hiermit aufgefordert, sich bis spätestens zum 30. September ds. Js. bei den Kolonialwarenhändler der nicht zugehörigen Verteilungsstelle in der Fettkundenliste streichen und bei einem Kolonialwarenhändler der zugehörigen Verteilungsstelle unter Vorlage der Kaufkarte eintragen zu lassen.

Da die Kundenlisten die Unterlage für die Aufstellung des Warenverteilungsplanes bilden, werden, wird genaueste Befolgung vorstehender Anordnungen zur strengsten Pflicht gemacht. Zuwiderhandlungen, insbesondere auch Doppel-Eintragungen, werden unachsichtlich bestraft.

Die einmal erwirkte Eintragung in der Kundenliste verpflichtet zum fortgesetzten Bezuge der Waren von dem betreffenden Kolonialwarenhändler, in dessen Kundenliste die Eintragung erfolgt ist. Ummeldungen sind nur aus triftigen Gründen, z. B. beim Wechsel des Wohnsitzes, und nur mit diesseitiger ausdrücklicher Genehmigung statthaft.

Lebensmittel für Urlauber sowie Zusatz-Lebensmittel für Kranke, Wöchnerinnen usw. können nur in der zugehörigen Verteilungsstelle bezogen werden, welcher zu diesem Zwecke eine entsprechende Reserve überwiesen wird.

Bei dieser Gelegenheit mache ich wiederholt ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Verkaufsstellen gehalten sind, den Verkauf sämtlicher Waren nach Art und zur Verteilung vorhandener Menge pro Kopf einen Tag vor Beginn des Verkaufs an deutlich sichtbarer Stelle des Schaufensters zur Kenntnis zu bringen. Verkaufsstellen, welche dieser Anordnung nicht nachkommen, werden strafrechtlich verfolgt. Gegebenenfalls wird ihr Geschäftsbetrieb geschlossen oder die diesseitige Warenbelieferung eingestellt werden.

Lüdenscheid, den 26. September 1917.

Der Amtmann: J. V.: Der Beigeordnete.

Emmy Glörfeld
Herm. Bohmer
Verlobte
Station Noell *Schalksmühle*
Ober-Rahmede
September 1917.

Anschaffung und Absatz von Saatkartoffeln.

Die Bundesratsverordnung vom 16. August 1917 (R. G. Bl. S. 711/12) bestimmt:

„Saatkartoffeln dürfen nur an Kommunalverbände oder an solche Personen abgesetzt werden, die sie selbst zur Aussaat verwenden wollen. Der Absatz darf nur durch den Erzeuger oder durch einen Kommunalverband erfolgen.

Saatkartoffeln dürfen aus einem Kommunalverband in einen anderen nur geliefert werden, wenn die Lieferung auf Grund eines bis zum 15. November einschl. abgeschlossenen und genehmigten Vertrages erfolgt. Die Genehmigung kann nur von demjenigen Kommunalverband erteilt werden, aus dem Bezirk die Kartoffeln geliefert werden sollen. Der Antrag auf Genehmigung des Vertrages, der bis zum 15. November geschlossen sein muß, ist bis zum 20. November zu stellen. Der Erwerber hat dabei eine Bescheinigung des Kommunalverbandes, in dem die Kartoffeln zur Aussaat verwendet werden sollen, vorzulegen, des Inhaltes, daß die Lieferung zur Deckung des Saatbedarfs des Erwerbers erforderlich ist.

Verträge, die nicht bis zum 15. November geschlossen worden sind, werden nicht genehmigt."

Diese Bestimmung wird hiermit ausdrücklich zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bei jedem Zukauf von Saatkartoffeln erhöht sich die Ablieferungsschuldigkeit des Erzeugers an Speisekartoffeln um die Menge, die der zugekauften entspricht.

Altena, den 22. September 1917.

Der Kreisausschuß des Kreises Altena.
Der Vorsitzende: Thomee, Landrat.

Brennholz
waggonweise zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis, Menge, Holzart und Abmessungen erbeten
Isolierwerk, G. m. b. H.,
Witten-Ruhr.

Die gegen Herrn **Carl Menger** zu **Werfelscheid** ausgesprochene Verleumdung nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück.

Werfelscheid, im Sept. 1917.

Witwe C. Käseberg.

Evangel. Gemeinde Halver.

Sonntag, den 30. Sept. 1917.
(Erntedankfest.)
Vorm. 10½ Uhr: Predigt Herr Pastor Dresbach.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag abend 9 Uhr: kirchl. Posaunenchor.

Evangel. Vereinshaus Halver.

Sonntag, den 30. September.
Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde Missionar Gericke.
Samstag abends 8¼ Uhr: Allianz-Gebetstunde

Graue Steintöpfe
in allen Größen
Geleebecher
Dörrhorden
zum Trocknen von Obst und Gemüse
wieder vorrätig bei
Hermann Köster.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Halver

Samstag, den 29. ds. Mts.,
nachmittags
Zahlungstermin.

Auf Lager vorrätig:
Melasse, Trockenschnitzel, Traubenmehl, Fischmehl, ferner Kainit u. Kalisalz 40%

Bestellungen von **Runkelrüben** werden bis Montag, den 1. Oktober entgegengenommen.